

Leuchtende Augen in der Finsternis

Frauenfeld Insgesamt 45 Vogelfreunde machten sich während einer Nachtwanderung auf die Suche nach jagenden und balzenden Eulen. Höhepunkt für die Teilnehmer war der kurze Anblick einer Schleiereule.

Christine Luley
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch

Samstagabend gegen 19 Uhr auf dem Parkplatz der Kartause Ittingen. Verhaltenes Händeschütteln, man muss erst schauen, wen man vor sich hat. Es ist bereits dunkel und die Herumstehenden sind in Mützen, Schals und dicke Jacken gehüllt.

45 Personen hören den Ausführungen eines gross gewachsenen jungen Mannes zu. Der Natur- und Vogelschutzverein Frauenfeld (NVV) hat zu einem Vollmondspaziergang durch den Kartäuserwald eingeladen. Der Weg führt an der Ochsenstall-Bar vorbei. Aber es bleibt keine Zeit für ein Bier oder ein Glas Père Chartreux.

Eine Vogelexkursion bei null Grad und Mondschein

Die Wandergruppe folgt Christian Beerli Richtung Gutshof. Der 33-jährige Elektroingenieur ist in Warth aufgewachsen, engagiert sich im Vorstand des NVV und ist für die Vogelwarte aktiv. Der Himmel ist leicht bewölkt, die

«Es ist schön, dass die Teilnehmer in dieser kalten Nacht mit einer aussergewöhnlichen Begegnung belohnt worden sind.»



Christian Beerli
Wanderleiter



Der Vollmond über dem Unterthurgau.

Bild: PD/Sandra Schweizer

Temperatur beträgt null Grad. Vollmond war vor drei Tagen, der Mondaufgang ist um 22.48 Uhr vorgesehen.

Meist finden Vogelexkursionen am frühen Morgen und in wärmeren Jahreszeiten statt. Christian Beerli stellt Balzrufe einheimischer Eulen in Aussicht, denn die beginnen früher als andere Vogelarten bereits im März mit der Brut. In der Nähe der Stalungen bleibt die Schar stehen. Beerli leuchtet mit seiner Taschenlampe auf das Dach. «Seht ihr die leuchtenden Augenpunkte», fragt er leise. Ein weisses, wegfliegendes Flügelpaar ist zu sehen und ein heiseres Kreischen ertönt. Alle sind beeindruckt. Schleiereulen sind nur selten zu sehen. Dazu braucht es etwas

Glück, denn die Vögel werden erst in der Dämmerung aktiv. Eine Karte mit dem Bild einer Schleiereule macht die Runde. Charakteristisch ist das herzförmige, weisse Gesicht, das auch als Schleier bezeichnet wird und das hellbraune Gefieder.

Beerli reicht ein Schächteli mit Gewölle herum, unverdauliche Reste erbeuteter Tiere, Knochen und Fell von Mäusen. Er hat sie unter den Bruthilfen der Schleiereulen gefunden. Die Zuhörer erfahren mehr über diese selten gewordenen Vögel. Wie sie mit ihren scharfen Augen und Ohren lautlos auf die Jagd nach Mäusen gehen. Aber auch, dass die Schleiereule auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten der Schweiz steht. Paul Engeler,

der beim Monitoring der Turmfalken und Schleiereulen im Kanton Thurgau mitarbeitet, sagt: «Im vergangenen Jahr hatte es im Thurgau 13 Brutpaare.»

Balzrufe ertönen aus dem Handy des Ornithologen

Es gibt Leute, die bei Vollmond schlechter schlafen. «Wie ist das nun mit den Tieren», will eine Frau wissen, «beeinflusst der Mondzyklus das Verhalten der nachtaktiven Vögel?» Sie erfährt, dass deren vermehrte Aktivität bei Vollmond nicht wissenschaftlich belegt ist. Vielleicht sei es eher so, dass die Menschen das nächtliche Umfeld bewusster wahrnehmen. In der Dunkelheit, wenn das Auge kaum mehr Umrisse erkennt, werden die ande-

ren Sinnesorgane geschärft. Beim Köhlerplatz steigt noch der Geruch des Meilers in die Nase. Am Waldrand lauscht die Gruppe dem Lockruf des Waldkauzes. Schaurig ertönen die heulenden Balzrufe des Männchens und die gellende Antwort des Weibchens aus dem Handy des Ornithologen. Die Vögel fühlen sich von der technischen Wiedergabe aber nicht inspiriert.

Die Ruhe der dunklen Jahreszeit hat etwas für sich. Es ist fast finster, die Bäume stehen dicht. Es herrscht Stille. Beim Lauschen in die Nacht hinein kommt eine mystische Stimmung auf. Bis das Dröhnen eines grossen blechernen Vogels auf dem Weg zum Flughafen Zürich den magischen Moment zerreisst.

Neuer Chef im Tertianum Neutal

Berlingen Bernhard Kuster hat am 1. Februar seine Arbeit als Geschäftsführer des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum Neutal in Berlingen aufgenommen. Die erfahrene Führungspersönlichkeit tritt damit die Nachfolge von Anselm Töngi an. Kuster verfügt über ein Hochschulstudium in Soziologie und ein Doktorandenstudium am Lehrstuhl für Organisation, Technologie und Innovationsmanagement der Universität Zürich. Beruflich war er als Direktor von GastroSuisse und als Generalsekretär von physiswiss tätig. Zudem engagierte er sich in diversen beruflichen, politischen und ehrenamtlichen Verbänden sowie Vereinen. (red)

Agenda

Heute

Frauenfeld

Deutsch-Café, 13.45–15.15, Bibliothek der Kulturen, Zürcherstrasse 64
KESB - Was macht sie eigentlich?, Vortrag von Dr. Barbara Merz (mit Fragerunde), 14.15, Begegnungszentrum Viva, Rheinstrasse 48
Wonder Wheel, 19.30, Cinema Luna
La grande canzone dell'Art Déco, Musikvortrag in italienischer Sprache von Professor Stefano Ragni, 19.30–21.00, Kantonsschulhaus Frauenfeld, Hauptgebäude
Lucky, 20.00, Cinema Luna
Maze Runner: The Death Cure, 20.00, Schlosskino

Morgen

Felben-Wellhausen

Gott und die Stadt, Erfahrungen mit gesellschaftlicher Verantwortung in einer ostdeutschen Gemeinde, Vortrag von Uwe Heimowski, 20.00, evangelisches Kirchgemeindehaus

Frauenfeld

Preisjassen, mit deutschen Karten, 14.00, Coop-Restaurant Schlosspark
Turnen für jedermann, 19.00–20.00, Turnhalle Kurzdorf
Wonder Wheel, 19.30, Cinema Luna
VHS-Vortrag, «Wie Salafismus die Schweiz bedroht», von Saïda Keller-Messahli, 19.30, Kantonsbibliothek Thurgau
Infoabend für werdende Eltern, Vortrag, Film und Rundgang, 19.30–21.00, Kantonsspital Frauenfeld, Vortragssaal, Etage P
Lucky, 20.00, Cinema Luna
Maze Runner: The Death Cure, 20.00, Schlosskino
Müllheim Dorf
Grünabfuhr, 9.00

Singende Matrosen und tollpatschige Piraten

Oberneunforn Der Männerchor bot in der dekorierten Turnhalle des Primarschulhauses Rietacker am Wochenende beste Unterhaltung. Unter der Leitung von Dirigentin Evelyne Leutwyler hatten die 22 Sänger Seemannslieder zum Motto «Schiff ahoi – Leinen los» eingeübt.

Bereits eine dreiviertel Stunde vor Beginn der Unterhaltung brodelte es in der voll besetzten Halle. Die Besucher genossen das gemütliche Zusammensein mit Freunden und Bekannten beim Znacht. Die Tische waren liebevoll mit kleinen Details, passend zur Schifffahrt, dekoriert.

Pünktlich um 20 Uhr begrüßte der erste Offizier Ulrich Brack die Gäste auf dem Kreuzschiff «Santorini» zur 21-tägigen Reise übers Meer. «Wir sind immer für Sie da, auch bei Seekrankheit», scherzte er. Die Besucher wurden über den Tagesablauf und Besonderheiten an Bord informiert. Für Unterhaltung mit einem abwechslungsreichen Programm sei gesorgt, hätten sie doch eine internationale Formation eingeladen mit dem Schwerpunkt Gesang. Ebenfalls

werde die Sicherheit gross geschrieben. Das erklärte die ringsherum aufgehängten Tauen und Rettungsringe. Bei der Demonstration der Benützung der Schwimmweste zweifelte jedoch mancher an eine Rettung im Notfall und hoffte insgeheim, dass dieser nicht eintreffe.

Doch auch Gefahren wie verborgene Eisberge, gefährliche Klippen oder fiese Piraten könnten auf hoher See lauern. Und wenn man vom Teufel spricht, kommt er: Zwei Piraten rollten eine Schatztruhe in den Saal. Neugierig öffneten sie diese und eine Piratenbraut, in Person der Dirigentin Evelyne Leutwyler, sprang heraus. Bevor sie auf die Bühne ging, schnappte sie sich eine Rumflasche der Piraten und leerte sie in einem Zug. Wollte sie sich Mut antrinken, um die Mat-



Dirigentin Evelyne Leutwyler mit ihren singenden Matrosen auf der Bühne in der Turnhalle des Schulhauses Rietacker. Bild: Therese Schurter

rosen, die sie bereits auf der Bühne, äh – an Bord, erwarteten, bändigen zu können?

Anspruchsvolle Soli begeistern die Zuhörer

Die Bedenken wurden jedoch schnell von der Seeluft weggeblasen. In Seemannskluft sangen die Männer inbrünstig ihre eingeübten Lieder. «Heute an Bord, morgen schon fort» oder «Seemann, deine Heimat ist das Meer». Anspruchsvolle Soli begeisterten die Zuhörer. Am Akkordeon begleitete Hermann Schorno, bekannt aus der Formation «Huserbuebe», die Sänger.

Die beiden tollpatschigen Piraten Bertrand et Rougi unterhielten das Publikum zwischen den Liedern und man bedauerte den Untergang ihres Bootes am Schluss. «Land in Sicht, es sieht

aus wie Oberneunforn! Da gibt es sicher schöne Mädchen!», hallte plötzlich der Ruf des Ausguckpostens. Bevor die Matrosen jedoch an Land durften, bedankte sich der 1. Offizier bei den unzähligen Helfern, ohne die der Männerchor einen solchen Anlass nicht hätte durchführen können. Dann liess er seine Mannen in Zweierkolonne abtreten.

In der folgenden Pause wurde auf der Bühne umgebaut, es entstand ein Wohnzimmer in einer Villa. Dieses stellte die Kulisse für das anschliessende Theater. Bei diesem Schwank wurden die Lachmuskeln arg strapaziert. Nach einem erneuten Bühnenumbau wurde fröhlich weitergefeiert und getanzt.

Therese Schurter
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch